

Jubel, Frust pur, Hoffnung, Ekstase und am Schluss grenzenlose Freude



Sowohl auf den Strassen (Bild: Langstrasse in Zürich) ... 20MIN



... als auch im Stadion ... REU



... und auch in Autos feierten die Nati-Fans gestern ausgelassen den Sieg. 20MIN



Ein historischer Sieg für den Schweizer Fussball: Die Nati besiegt gestern

Weltmeister Frankreich an der EM. 20MIN/MICHAEL SCHERRER

ZÜRICH. Die Nati-Fans erlebten gestern Abend ein Wechselbad der Gefühle - 20 Minuten war bei einem Public Viewing hautnah dabei.

Toooooor! Die Fans sprangen auf, rissen die Arme in die Höhe, ballten ihre Hände zu Fäusten und schrien ihre Freude laut in den Raum. Als Haris Seferovic auf Vorlage von Steven Zuber in der 15. Minute das 1:0 für die Nati erzielte, feierten in der Zürcher Bar Amboss Rampe - so wie wohl in allen Public Viewings im Land - die Nati-Fans lautstark. Die Freude war riesig, einige konnten es trotz der Megastimmung noch nicht ganz fassen, dass die Schweiz gegen die Franzosen soeben in Führung gegangen war. Kaum einer hatte damit gerechnet. Doch kaum hatte sich der erste grosse Jubel gelegt, forderten schon die ersten Fans mehr: «Jetzt muss das 2:0 her. Die Franzosen werden jetzt sicher kommen», meinte einer. Und ein anderer Nati-Anhänger prognostizierte: «Wir machen noch das 2:0!»



Die Fans schrien ihre Begeisterung raus. 20MIN/MICHAEL SCHERRER

Doch es sollte nicht so weiter gehen. Im Gegenteil: Der verschossene Penalty von Ricardo Rodriguez, der Ausgleich und die 2:1-Führung der Franzosen innert kürzester Zeit in der zweiten Halbzeit waren bitter. Sehr bitter. «Nein! Hör uf», meinte ein Fan entmutigt zum 1:1. Beim 1:2 gleich darauf kam noch Frust pur dazu. Und spätestens beim 3:1 durch Paul Pogba war für die meisten Nati-Fans das Spiel gelaufen - das Traumtor des französischen Superstars machte die Hoffnungen vieler gänzlich zunichte. Seferovic brachte diese rund zehn Minuten vor Spielschluss mit seinem Tor zum 2:3 jedoch zurück. Und dann: Mario Gavranovic gleich kurz vor Ende der regulären Spielzeit aus - die Amboss Rampe kochte! «Schwizer Nati, Schwizer Nati», skandierten die Fans. «Das ist komplett unerwartet. Eigentlich habe ich getippt, dass Frankreich haushoch gewinnt. Das Wichtigste ist jetzt, dass sie gewinnen. Und das machen sie im Penaltyschiessen», so der 30-jährige Leo. Er hatte recht, das Unfassbare folgte: der Showdown. Beim Penaltyschiessen lösten sich Stille und Jubel in der Bar ab. Und als Kylian Mbappé als Letzter der Franzosen verschoss, brachen die Dämme: Die Nati besiegte Frankreich im Penaltyschiessen - ein unvergesslicher Abend! 20M

«Wer die Impfung nicht will, wird als asozial abgestempelt»

ZÜRICH. Immer mehr Geimpfte und Ungeimpfte erleben Mobbing. Eine Ethikerin appelliert daran, sich an die Fakten zu halten.

Knapp sieben Millionen Impfdosen wurden in der Schweiz bereits verabreicht. Damit nähert sich die Schweiz ihrem Ziel, alle Impfwilligen zweimal zu impfen. Trotzdem sind sich einige noch unsicher, ob sie sich impfen lassen wollen. Das zeigt eine Umfrage von 20 Minuten, die im Juni durchgeführt wurde. So gab mehr als jede fünfte befragte Person an, dass der persönliche Entscheid, sich impfen zu lassen, schwierig oder eher schwierig war. 15 Prozent lehnen die Impfung kategorisch ab. Auf dem Weg zur angestrebten Herdenimmunität rücken nun die

Unentschlossenen in den Fokus. Gegenüber 20 Minuten forderte Economiesuisse-Chefökonom Rudolf Minsch gezielte Kampagnen, um die Unentschlossenen zu überzeugen. Dies schlägt sich auch im sozialen Umfeld der Unentschlossenen nieder. Auch bereits Geimpfte erleben Mobbing, wie folgende Beispiele zeigen.

Melinda (48)*: «Ich fühle mich

unter Druck gesetzt, weil ich mich nicht impfen lassen will. Mittlerweile vermeide ich Diskussionen über dieses Thema.»

Ashley (22)*: «Ich habe mich impfen lassen. Dafür wurde ich

von Arbeitskollegen und Freunden stark kritisiert, da dieser Impfstoff ja dafür da sei, um den Menschen zu schaden.»

Helene (64)*: «Mir war von Anfang an klar, dass ich mich impfen lassen will. Alle in meinem Umfeld haben mich gewarnt und mir stundenlang zu erklären versucht, wieso die Impfung gefährlich sei. Am Anfang habe ich noch mitdiskutiert, doch mit der Zeit hatte ich es satt. Jetzt lüge ich und sage, dass ich noch nicht geimpft bin. Ich habe Angst, meine Freunde zu verlieren» LEH/DGR

*Namen geändert



Die Impfkampagne läuft auf Hochtouren. 20MIN/MARCO ZANGGER

Ethikerin ruft zu Dialog auf

Ruth Baumann-Hölzle leitet das Institut Dialog Ethik. Ohne einen faktenbasierten Vergleich, welche Risiken man mit einer Impfung eingeht und welche, wenn man sich nicht impfen lässt - komme es zu einem emotionalen Schlagabtausch: «Das Gegenüber, das anderer Meinung ist, wird per se abgestempelt. Das führt zu einer tiefen Spaltung und bringt den Zusammenhalt der Gesellschaft in Gefahr», sagt die Expertin. Die Ethikerin sieht zwei Lösungsansätze: «Es braucht eine Aufarbeitung der Ereignisse. Wir müssen uns damit auseinandersetzen, welche Narben diese Pandemie im sozialen Gefüge hinterlassen hat, und wie wir sie heilen können.» Im persönlichen Bereich helfe es, sich bewusst zu werden, dass sich zwei Ängste einander gegenüberstehen. «So kann man das Gegenüber verstehen. Und wir erinnern uns daran, dass wir einander gerne haben und trotzdem anderer Meinung sein können.» 20M

BESCHÄFTIGT DICH DIE CORONA-ZEIT?

Hier findest du Hilfe für dich und andere: BAG-Infoline Coronavirus. Tel. 058 463 00 00 Dureschnufe.ch, Plattform für psychische Gesundheit rund um Corona Pro Juventute. Tel. 147

Zahl des Tages

239

neue Coronavirus-Ansteckungen sind in der Schweiz und im Fürstentum Liechtenstein von Freitag bis gestern vom Bundesamt für Gesundheit (BAG) gemeldet worden. 51 601 Tests seien gemacht worden, die Positivitätsrate entspricht 0,5 Prozent. Sieben Personen seien ins Spital eingeliefert worden, zudem vermeldete das BAG vier Todesfälle.

Schwedens Premier tritt ab

STOCKHOLM. Der schwedische Regierungschef Stefan Löfven ist gestern zurückgetreten. Vor einer Woche hatte ihm das Parlament das Vertrauen entzogen. Nun muss das Land eine neue Regierung bilden. Gestolpert war der Sozialdemokrat Löfven über Pläne zur Abschaffung eines Gesetzes zur Kontrolle der Mietpreise für Neubauern. DPA/DMO



Im Kanton Freiburg kam es unter anderem vielerorts zu Überschwemmungen. KAPO FREIBURG

Unwetter fordert mehrere Verletzte

ZÜRICH. Hagel, Wassermassen und Blitze - wie von Meteonews angekündigt, zogen gestern wie bereits vergangene Woche heftige Gewitter über die Schweiz. In den Kantonen Luzern und Zug gab es sogar Verletzte: In Cham ZG wurde eine Velofahrerin (29) durch Hagelkörner am

Kopf verletzt, sie musste ins Spital eingeliefert werden, wie die Kapo Zug mitteilte. In Baar wurde ebenfalls eine Frau durch Glassplitter verletzt, als Hagel die Frontscheibe ihres Autos beschädigte. Der Kanton Luzern meldete gar drei Verletzte: In Wolhusen trafen herumfliegen-

de Gebäudeteile eine Person, zwei weitere wurden durch Hagelkörner verletzt. Eine News-Scout in Bern berichtete, wie die S6 in Richtung Schwarzenburg evakuiert werden musste. Sie habe Funken und auf dem Zug liegende Stromkabel gesehen. Heftig ge-

troffen wurde auch der Kanton Freiburg, vielerorts kam es zu Überschwemmungen. Und eine Schulklasse wurde vom Hagel überrascht - sechs Kinder und eine Begleitperson wurden dabei verletzt. Sie mussten zur Untersuchung ins Spital. 20M Mehr zum Unwetter auf 20min.ch